



Mehr  
Generationen  
Haus

Wo Menschen aller  
Generationen sich begegnen.

Iris B. (64)  
veranstaltet Kochkurse  
für Jung und Alt.



Sandra S. (22)  
gibt Computerkurse für  
Seniorinnen und Senioren.

Bennet S. (22)  
unterstützt Menschen  
mit Migrationshintergrund  
bei Behördengängen.

Aktionsprogramm  
Mehrgenerationenhäuser II

# Inhalt

<b>Grußwort</b>	<b>02</b>
<b>Einleitung</b>	<b>04</b>
Wo Menschen aller Generationen sich begegnen	05
<b>Generationenübergreifende Arbeit und offene Begegnung</b>	<b>09</b>
Herzlich willkommen im Mehrgenerationenhaus!	11
<b>Alter und Pflege</b>	<b>15</b>
Mitten im Leben: Ältere Menschen in den Mehrgenerationenhäusern	17
<b>Integration und Bildung</b>	<b>21</b>
Lebenslanges und interkulturelles Lernen: Bildung und Integration in den Mehrgenerationenhäusern	22
<b>Angebot und Vermittlung Haushaltsnaher Dienstleistungen</b>	<b>27</b>
Passgenaue Angebote rund um den Haushalt, damit Zeit für das Wesentliche bleibt	28
<b>Freiwilliges Engagement</b>	<b>33</b>
Anderen helfen und für das Leben lernen: Freiwilliges Engagement für alle Altersgruppen	34
<b>Ausblick</b>	<b>38</b>
Mehrgenerationenhäuser haben ein gutes Fundament: Die Zukunft kann auf sie bauen!	
<b>Grafik</b>	<b>39</b>
Das durchschnittliche Mehrgenerationenhaus	
<b>Überblick</b>	<b>40</b>
Die 450 Mehrgenerationenhäuser in Zahlen	
<b>Überblick</b>	<b>41</b>
Die 450 Mehrgenerationenhäuser in Deutschland	
<b>Impressum</b>	<b>42</b>

# »Gute Veränderungen in einer Gesellschaft beginnen oft auf kleiner Ebene.«

Dr. Kristina Schröder



## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der indische Menschenrechtler und Friedensaktivist Mahatma Gandhi lebte den Anspruch »Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt!«. Die Botschaft dahinter ist deutlich: Gute Veränderungen in einer Gesellschaft beginnen oft auf kleiner Ebene – bei einem selbst und auch vor Ort. Und welche Kraft sich dann daraus entwickeln kann, hat Gandhi beeindruckend bewiesen. Auch Deutschland verändert sich: Unsere Gesellschaft wird älter und vielfältiger. Wie wir diese Veränderungen zum Guten nutzen, liegt zum Teil auch bei uns selbst. Denn viele Folgen des demografischen Wandels, die als Problem erscheinen, sind Chancen, wenn wir gemeinsam nach guten Ideen und Lösungen suchen. Diese liegen oft ebenfalls auf kleiner Ebene: Wie die 450 Mehrgenerationenhäuser in Deutschland.

Mit den Mehrgenerationenhäusern haben wir bundesweit einen zukunftsorientierten Lösungsansatz gefunden. Da jede Generation viel zu bieten hat, schaffen die Häuser Räume, in denen sich jeder und jede mit individuellen Fähigkeiten und Talenten für andere einbringen kann – unabhängig von Alter und Herkunft sowie als Teil einer sorgenden Gemeinschaft. Ich freue mich darum sehr, dass mein Ministerium im Januar 2012 das Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser II gestartet hat.

Mit den neuen Schwerpunktthemen Alter und Pflege, Integration und Bildung, Angebot und Vermittlung von Haushaltsnahen Dienstleistungen sowie Freiwilliges Engagement richten die Häuser

ihre Aktivitäten gezielt auf die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen aus – orientiert am jeweiligen lokalen Bedarf. Die Angebote sind dabei so vielfältig wie die Bedarfe selbst: Es gibt Unterstützung im Alltag oder im Haushalt, Betreuung von Kindern oder Hilfe bei pflegebedürftigen Angehörigen, Sprachkurse oder Freizeitgestaltung und vieles mehr – sowie vor allem viele Möglichkeiten, sich selbst zu engagieren. Kurzum: Die Mehrgenerationenhäuser geben mit ihren vielen engagierten Menschen vor Ort passgenaue Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit. Dafür danke ich ihnen.

Die Broschüre Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser II gibt Ihnen einen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten und zeigt gute Beispiele. Vielleicht haben Sie ja nach der Lektüre sogar Lust, selbst aktiv zu werden: Schauen Sie doch einmal im Mehrgenerationenhaus in Ihrer Nähe vorbei und entdecken Sie, welche Möglichkeiten sich Ihnen hier bieten. So können auch Sie den demografischen Wandel mitgestalten!

Ihre

Dr. Kristina Schröder  
Bundesministerin für Familie,  
Senioren, Frauen und Jugend

**Treffpunkt der Generationen** Ein ungezwungenes Miteinander von Menschen aller Altersgruppen steht in jedem Mehrgenerationenhaus auf dem Programm.



## Wo Menschen aller Generationen sich begegnen

Mehrgenerationenhäuser im Aktionsprogramm II gibt es in nahezu allen Landkreisen und kreisfreien Städten – insgesamt 450 Einrichtungen bundesweit. Allen gemein ist, dass sie den Zusammenhalt der Generationen in der Gesellschaft fördern und orientiert am lokalen Bedarf Unterstützung, Beratung und vielfältige Engagementmöglichkeiten anbieten.

Im Jahr 2006 hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend das Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser ins Leben gerufen. Viele Häuser entwickelten sich aus bestehenden Einrichtungen, beispielsweise Eltern-Kind-Zentren, Familien- und Nachbarschaftszentren oder Seniorenbüros, andere wurden ganz neu gegründet. Seitdem ist von den Alpen bis an die Ostsee ein Netzwerk von Mehrgenerationenhäusern entstanden, die zusammen mehr als 9.000 Angebote und Dienstleistungen anbieten und bedarfsorientiert neue Angebote entwickeln.

Die Mehrgenerationenhäuser sind keine Wohnprojekte, sondern Begegnungsorte und Anlaufstellen für Menschen jeden Alters und jeder Herkunft. Ihr Angebotsspektrum ist so unterschiedlich wie

die Menschen selbst, die sich in Mehrgenerationenhäusern begegnen. Offener Austausch, Betreuungsangebote für Kinder, Hausaufgabenhilfe, Unterstützung älterer Menschen, Dienstleistungs- und Freiwilligenbörsen sowie Bildungs- und Beratungsangebote: All das und vieles mehr bieten die Häuser ihren Besucherinnen und Besuchern.

Alle Mehrgenerationenhäuser sind am lokalen Bedarf orientiert. Die gemeinsamen Programmziele bilden den Rahmen für die tägliche Arbeit. Der generationenübergreifende Ansatz gibt dem Aktionsprogramm dabei nicht nur seinen Namen, sondern ist Alleinstellungsmerkmal jedes einzelnen Hauses.

## Das Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser II

Mit Beginn des Jahres 2012 wurde das Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser II mit folgenden vier Schwerpunktthemenfeldern gestartet: Alter und Pflege, Integration und Bildung, Angebot und Vermittlung von hausnahen Dienstleistungen sowie Freiwilliges Engagement.

Die Mehrgenerationenhäuser sind fester Bestandteil der Demografiestrategie der Bundesregierung, da sie mit passgenauen Angeboten und Unterstützungsleistungen konkrete Antworten auf die vielfältigen Herausforderungen in einer alternden Gesellschaft bieten. Mehrgenerationenhäuser entwickeln gemeinsam mit ihren Standortkommunen und vielen anderen lokalen Partnern Lösungen für die kleinen und großen Anforderungen des Alltags. Sie fördern durch Betreuungs- und Dienstleistungsangebote unter anderem die bessere Vereinbarkeit von Familie bzw. Pflege und Beruf und entlasten betreuende und pflegende Angehörige. Zudem bieten alle Häuser spezielle Hilfsangebote für demenziell erkrankte Menschen.

Mehrgenerationenhäuser sind wahre Ideenlabore für Freiwilliges Engagement. Sie bieten Menschen aller Generationen und jeder Herkunft Möglichkeiten, teilzuhaben und sich einzubringen. Die ehrenamtliche Mitarbeit in den Häusern eröffnet vielen Menschen neue (berufliche) Chancen, stärkt sie in ihrer sozialen Kompetenz und vermittelt Fachwissen. Auf diese Weise unterstützen die Häuser in vielen Fällen auch die (Wieder-)Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Nicht zuletzt fördern sie mit spezifischen Angeboten die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. In ihren Standortkommunen gehen die Mehrgenerationenhäuser darüber hinaus verbindliche und langfristige Partnerschaften mit anderen lokalen Akteuren ein. Dazu gehören zum Beispiel Verbände, Kultur- und Bildungseinrichtungen, (Bürger-)Stiftungen, Freiwilligenagenturen, Medien- und Wirtschaftsunternehmen. In vielen Städten, aber gerade auch im ländlichen Raum sind die Häuser zu einem festen Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens geworden und erhöhen mit ihren Angeboten und Dienstleistungen die Standortattraktivität der Kommune sowohl für Familien als auch für Unternehmen.

### So finanzieren sich die Mehrgenerationenhäuser

Alle 450 Mehrgenerationenhäuser erhalten von 2012 bis 2014 einen jährlichen Zuschuss von 40.000 Euro. Davon stammen 30.000 Euro aus Mitteln des Bundes und des Europäischen Sozialfonds (ESF). 10.000 Euro werden von der jeweiligen Standortkommune beziehungsweise vom Land oder vom Landkreis übernommen. Die Förderung aus Mitteln des ESF ist mit dem Ziel verbunden, dass die Mehrgenerationenhäuser durch ihre Angebote dazu beitragen, den Zugang zum und die Integration in den Arbeitsmarkt sowie die Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf zu verbessern. Gemeinsam mit den Standortkommunen, den Ländern, Stiftungen und Kooperationspartnern aus Wirtschaft und Gesellschaft entwickeln die Mehrgenerationenhäuser schon heute nachhaltige (Finanzierungs-)Konzepte, um sich dauerhaft in der Kommune zu etablieren.

**Vielfalt fördern** 450 Häuser werden im Rahmen des Aktionsprogramms Mehrgenerationenhäuser II finanziell unterstützt. Ihr gemeinsames Erkennungsmerkmal ist das Mehrgenerationenhaus-Logo.





**Aktivitäten für Alt und Jung** Zahlreiche Angebote der Mehrgenerationenhäuser bereiten Jung und Alt gleichermaßen Freude.

## Generationenübergreifende Arbeit und offene Begegnung



**Ort der Begegnung** Im Offenen Treff kommen die Besucherinnen und Besucher der Mehrgenerationenhäuser zum Kennenlernen und Austauschen zusammen. Hier können sie mehr über die Angebote der Häuser erfahren.

## Einfach mal vorbeischaun!

Er ist das erfolgreichste Angebot der Mehrgenerationenhäuser: Der Offene Treff. Diese Begegnungsorte stehen Besucherinnen und Besuchern in jedem Mehrgenerationenhaus offen und machen damit – als »öffentliche Wohnzimmer« – ihrem Namen alle Ehre. Durchschnittlich 49 Personen nutzen den Offenen Treff jeden Tag; fast ein Viertel (23 Prozent) davon sind Menschen mit Migrationshintergrund. Der Offene Treff ist wochentags durchschnittlich etwa sieben Stunden lang geöffnet und bietet mit einladenden Angeboten einen idealen Rahmen, um das Mehrgenerationenhaus kennen zu lernen. Bei einer Tasse Tee und einem Stück Kuchen oder einem Mittagessen können sich Besucherinnen und Besucher über die Angebote und Möglichkeiten der Häuser informieren oder einfach entspannt Gemeinschaft und Begegnung mit Menschen aller Generationen genießen.



## Herzlich willkommen im Mehrgenerationenhaus!

Öffentliches Wohnzimmer, Spielparadies, Kursort, Beratungsstelle, Stricktreff oder Festsaal – all das und vieles mehr sind die 450 Mehrgenerationenhäuser in Deutschland. Das Motto des Aktionsprogramms II verrät bereits, was die Häuser auszeichnet: »Wo Menschen aller Generationen sich begegnen«, hier kann jede und jeder vorbeikommen und mitmachen.

Mehrgenerationenhäuser fördern gezielt die Begegnung und die gegenseitige Unterstützung von Besucherinnen und Besuchern unterschiedlicher Altersgruppen und verschiedener Herkunft. Täglich nutzen rund 100 Personen pro Mehrgenerationenhaus die bundesweit mehr als 9.000 verschiedenen Angebote. Mehrgenerationenhäuser wollen auch jene Menschen ansprechen, die sich vielleicht sonst nicht trauen, Hilfe in Anspruch zu nehmen, auf andere zuzugehen oder sich freiwillig zu engagieren. Niedrigschwellige Angebote wie der Offene Treff ermutigen Interessierte, in die Häuser zu kommen und erste Kontakte zu knüpfen. Im Handlungs-

schwerpunkt »Integration und Bildung« werden über 170 Angebote zur Kinderbetreuung erbracht. Diese unterstützen Eltern dabei, auch selbst Angebote wahrzunehmen. Die Mehrgenerationenhäuser laden ausdrücklich zum Mitmachen ein. Sie motivieren Menschen, selbst die Initiative zu ergreifen, sich zu engagieren und eigene Potenziale zu entfalten. Denn offen bedeutet auch: Hier ist Raum für eigene Ideen und deren Umsetzung. Frühstück, Flohmarkt oder Französischkurs: Das Angebot der Mehrgenerationenhäuser lebt von der Kreativität und den Interessen der Menschen, die sich hier einbringen.

## Sprühend vor Leben – offen für alle

Best-Practice-Beispiel aus dem Mehrgenerationenhaus Veringenstadt  
in Baden-Württemberg

Einladend und freundlich wirkt der Offene Treff des Mehrgenerationenhauses Veringenstadt mit seinen warmen Farben und den großen Fenstern. Doch nicht nur das Ambiente dieses Cafés lädt zu einem Besuch ein. Denn in der ehemaligen Gaststätte auf der Schwäbischen Alb finden von Montag bis Freitag vielfältige Programme statt – von der Krabbelgruppe über die Bastelstunde und die Hausaufgabenbetreuung für Kinder bis hin zum Kinoabend und zum Tanztee.

»Besonders gut gelingt die generationenübergreifende Begegnung bei den vielen hier stattfindenden Festen und Events«, sagt Johanna Benz, Koordinatorin des Hauses. Ob Fasching, Weihnachten oder Gemeindefest – im Mehrgenerationenhaus feiern Alt und Jung und alle Kulturen gemeinsam.



**Geteilte Neugierde** Die Begegnungsangebote der Mehrgenerationenhäuser ermöglichen Jung und Alt, gemeinsam Neues zu entdecken.





**Gut aufgehoben** Ältere Menschen, Pflegebedürftige und ihre Angehörigen finden in den Mehrgenerationenhäusern vielfältige Engagementmöglichkeiten, aber auch die Unterstützung, die sie benötigen.



**Natürlicher Umgang** Das Miteinander von demenziell Erkrankten und Kindern gehört in den Mehrgenerationenhäusern zum Alltag.

## Hand in Hand mit der Deutschen Alzheimer Gesellschaft

In Deutschland sind aktuell 1,2 Millionen Menschen an Demenz erkrankt.\* Um Erkrankte und ihr Umfeld in dieser herausfordernden Situation optimal unterstützen zu können, haben die Mehrgenerationenhäuser im ersten Aktionsprogramm eine strategische Kooperation mit der Deutschen Alzheimer Gesellschaft aufgebaut. Dabei verbinden sich die Fachkompetenz der Alzheimer Gesellschaft mit der Infrastruktur und dem Netz an Freiwillig Engagierten in den Mehrgenerationenhäusern. Die Angebote der Häuser reichen von Gesprächsgruppen für Angehörige über die Schulung von Demenzbegleitern bis hin zur stundenweisen Betreuung Betroffener. Sie schließen gezielt Angebotslücken vor Ort und werden häufig in Zusammenarbeit mit Pflegediensten erbracht.

\* Quelle: Bundesministerium für Gesundheit: »Demenz – Eine Herausforderung für die Gesellschaft«, in: [www.bmg.bund.de/pflege/demenz/demenz-eine-herausforderung-fuer-die-gesellschaft.html](http://www.bmg.bund.de/pflege/demenz/demenz-eine-herausforderung-fuer-die-gesellschaft.html)

## Mitten im Leben: Ältere Menschen in den Mehrgenerationenhäusern

Mit Eintritt in das Rentenalter noch einmal durchstarten, sich gesellschaftlich engagieren, die eigenen Talente und Erfahrungen einbringen: In den Mehrgenerationenhäusern ist das möglich – und erwünscht! Aber auch wer nicht mehr so aktiv sein kann oder Hilfe benötigt, ist hier herzlich willkommen: Mit ihren vielfältigen Angeboten und Dienstleistungen unterstützen Mehrgenerationenhäuser viele Ältere sowie Pflegebedürftige und ihre Angehörigen im Alltag und bieten Hilfen für demenziell Erkrankte.

Ältere Menschen stecken voller Potenziale: Ihre Lebenserfahrung, ihr (Fach-)Wissen, ihre sozialen Kompetenzen und nicht zuletzt ihre Zeit sind kostbare Ressourcen. In den Mehrgenerationenhäusern können Seniorinnen und Senioren diese Fähigkeiten und Fertigkeiten aktiv einbringen und entfalten. Viele Ältere möchten sich nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben gesellschaftlich engagieren: Ob sie sich als Lesepaten, Leihgroßeltern oder Mentoren engagieren, im Mehrgenerationenhaus eigene Angebote gestalten oder aber in der Nachbarschaft bei kleineren Reparaturen im Haus helfen – mit viel Einsatz und Engagement unterstützen Seniorinnen und Senioren die Aktivitäten in den Mehrgenerationenhäusern und nehmen so aktiv am gesellschaftlichen Leben teil. Viele der zum Beispiel rund 500 Angebote zur Freizeitgestaltung im Bereich Alter und Pflege bieten älteren Menschen auch die Möglichkeit, sich körperlich und geistig fit zu halten.

Auch weniger rüstige Ältere profitieren von den Angeboten der Mehrgenerationenhäuser. Mit dem Angebot und der Vermittlung von Haushaltsnahen

Dienstleistungen sowie über 350 Beratungs- und Informationsangeboten und vielfältigen Unterstützungs- und Begegnungsmöglichkeiten im Bereich Alter und Pflege tragen die Häuser dazu bei, dass Seniorinnen und Senioren länger selbstbestimmt im gewohnten Umfeld leben und dennoch an der Gemeinschaft teilhaben können.

Mehrgenerationenhäuser helfen mit ihren Angeboten auch vielen Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen. Sie ergänzen und vernetzen bereits bestehende (Pflege-)Angebote vor Ort und entlasten oftmals pflegende Angehörige, sodass Pflege, Beruf und Familie besser vereinbar sind. Ein besonderer Fokus liegt auf der gezielten Unterstützung demenziell Erkrankter sowie ihrer betreuenden Angehörigen: Viele Angebote finden im Offenen Treff der Mehrgenerationenhäuser statt. So werden Hemmschwellen und Tabus gegenüber Pflegebedürftigkeit und Demenz abgebaut und die Betroffenen weiterhin in die Gemeinschaft integriert.

# »Jung und Alt sind beides – Lehrende und Lernende.«

Prof. Dr. Andreas Kruse



## Prof. Dr. Andreas Kruse, Altersforscher

Prof. Dr. Andreas Kruse ist Direktor des Instituts für Gerontologie der Universität Heidelberg. Als Gerontologe beschäftigt sich der studierte Psychologe mit verschiedenen Aspekten des Alterns. In zahlreichen Forschungsprojekten und Expertengremien untersucht Kruse, wie gutes Altern in unserer Gesellschaft möglich ist.

**Herr Prof. Kruse, zunächst eine sehr allgemeine Frage: Was bedeutet der Begriff »Alter« für Sie bzw. was verstehen Sie unter »Altern«?** Altern ist ein Prozess gradueller, kontinuierlicher Veränderung unseres Körpers, unserer Psyche, unserer Kognition. Er ist aber im Sinne einer Wandlung, keinesfalls allein im Sinne eines Abbaus zu verstehen. Denn zum Beispiel durch Aktivität können wir den Alternsprozess in bemerkenswerter Weise gestalten; wir können Verluste verringern und hinauszögern und zusätzlich psychisches wie kognitives Wachstum fördern.

**Mehrgenerationenhäuser sind Orte, an denen das Miteinander verschiedener Generationen gelebt wird – warum ist dieser Austausch im alltäglichen Leben für alle Beteiligten gewinnbringend?** Jüngere Menschen schätzen an älteren Menschen – wenn diese offen sind für neue Erfahrungen und Erkenntnisse, und dies ist ja bei vielen älteren Menschen der Fall – deren Wissenssysteme, deren reflektierte Erfahrungen, das fehlende Konkurrenz-

denken. Ältere Menschen übernehmen häufig Mitverantwortung für nachfolgende Generationen. Dieses Generativitätsmotiv kann in seiner Bedeutung für die Lebenszufriedenheit im Alter nicht hoch genug geschätzt werden. Nur eine Attitüde darf sich nicht einschleichen: Dass die eine Generation die lehrende, die andere die lernende sei. Nein: Beide sind Lehrende und Lernende.

**Das Thema Demenz ist auch für Mehrgenerationenhäuser ein wichtiges Handlungsfeld. Was unterscheidet die Häuser Ihrer Ansicht nach von anderen Beratungs- und Hilfeinrichtungen?** In den Mehrgenerationenhäusern sind demenziell erkrankte Menschen in einer sehr natürlichen Weise im öffentlichen Raum integriert. Vor allem dieses Eingefügtsein in natürliche soziale Prozesse, der ungewollte Austausch mit anderen Menschen verschiedener Generationen: Das ist es, was das Miteinander in einem Mehrgenerationenhaus so wertvoll macht – eben auch für demenziell erkrankte Menschen.



**Gemeinsam Ziele erreichen** Ob Nachhilfeunterricht, Deutschkurs oder Bewerbungstraining – die Bildungs- und Beratungsangebote der Mehrgenerationenhäuser stehen allen Menschen offen.

## Lebenslanges und interkulturelles Lernen: Bildung und Integration in den Mehrgenerationenhäusern

Bildung öffnet Türen. Ob der (Wieder-)Einstieg in den Beruf oder das Einleben in eine andere Kultur – die Mehrgenerationenhäuser begleiten Menschen in ihren jeweiligen Lebensphasen mit vielfältigen Bildungs- und Begegnungsangeboten.

Die Türen der Mehrgenerationenhäuser stehen Menschen unabhängig von ihrem Alter, aber auch ihrer Herkunft offen: Sie laden alle – unabhängig von Nationalität, kulturellem oder religiösem Hintergrund – ein, dabei zu sein und mitzumachen. Erste Begegnungen finden häufig im Offenen Treff oder beim Mittagstisch statt. Kontakte knüpfen, voneinander lernen und integriert werden – das geschieht hier ganz unkompliziert.

Weil kaum etwas so sehr verbindet wie das Gefühl, gemeinsam etwas zu erreichen, binden die Mehrgenerationenhäuser gezielt Menschen unterschiedlicher Herkunft in die eigene Angebotsgestaltung mit ein. Hier hat jede und jeder die Möglichkeit, spezifisches Wissen und Können einzubringen, den interkulturellen Austausch zu unterstützen und sich zu engagieren.

Mehrgenerationenhäuser verfügen zudem über eine breite Palette an Qualifikations- und Bildungsangeboten. Menschen in jedem Lebensabschnitt können von den Aktivitäten profitieren. Denn gerade wenn es darum geht, Wissen und Erfahrung weiterzugeben, ist der Austausch zwischen Jung und Alt unersetzlich: »Voneinander und miteinander lernen« lautet das Erfolgsrezept der Mehrgenerationenhäuser. Seniorinnen und Senioren unterstützen Jugendliche bei der Berufsorientierung, durch Mentorenprogramme oder Nachhilfeangebote. Umgekehrt helfen junge Menschen Älteren mit ihrem Computer-Know-how. Je nach Bedarf werden diese Angebote durch Seminare zum beruflichen (Wieder-)Einstieg, Sprachkurse, Integrationsseminare oder Bewerbungstrainings auch für Menschen mit Migrationshintergrund ergänzt.



**Miteinander lernen** Menschen unterschiedlicher Herkunft profitieren von den Bildungs- und Beratungsangeboten der Mehrgenerationenhäuser.



### Die »Aktion zusammen wachsen«

Das Prinzip einer Bildungspatenschaft ist so einfach wie effizient: Junge Menschen mit Migrationshintergrund werden durch eine freiwillig engagierte Patin oder einen Paten betreut. Die Mentorin oder der Mentor trifft sich regelmäßig mit dem Schützling und unterstützt ihn bei schulischen Herausforderungen, aber auch in Alltagsfragen. Die »Aktion zusammen wachsen«, die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Kooperation mit der Beauftragten für Migration und Flüchtlinge umgesetzt wird, unterstützt bereits bestehende und regt die Gründung neuer Patenschaften an. Zahlreiche Mehrgenerationenhäuser setzen derartige Mentorenprogramme um. Mehr Informationen gibt es unter [www.aktion-zusammen-wachsen.de](http://www.aktion-zusammen-wachsen.de).

»Integration  
kann nur statt-  
finden, wenn  
man sich auch  
begegnet.«

Heike Binne



## Heike Binne, Koordinatorin im Mehrgenerationenhaus Bremen

Heike Binne ist Koordinatorin des Mehrgenerationenhauses Bremen und Quartiersmanagerin im Ortsteil Lüssum-Bockhorn – einem sozialen Brennpunkt in der Hansestadt. Die Diplom-Sozialpädagogin setzt sich für ein besseres Miteinander aller Altersgruppen und Menschen unterschiedlicher Kulturen ein. Ihr Ziel: Die Eigeninitiative vor Ort stärken.

**In Lüssum-Bockhorn leben Menschen verschiedenster Herkunft. Wie kann ein harmonisches Miteinander gelingen?** Ich glaube, Offenheit und gegenseitige Wertschätzung sind der Schlüssel für ein gelungenes Zusammenleben. Darum geben wir hier im Mehrgenerationenhaus Menschen die Gelegenheit, ihre Kompetenzen zu zeigen und sinnvoll einzubringen.

**Welche Angebote hat das Mehrgenerationenhaus für Migrantinnen und Migranten?** Wir bieten eine Vielzahl von Orientierungs- und Bildungsmöglichkeiten, darunter Sprach- und Integrationskurse. Außerdem setzen wir ein Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt im Bereich Hauswirtschaft um, in dem ein internationales Küchenteam täglich bis zu 200 Mittagessen kocht und damit zum Beispiel unsere Kita versorgt.

**Welchen Beitrag leisten Mehrgenerationenhäuser zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund?** Wir müssen die Menschen in die Lage versetzen, sich zu integrieren – und das nicht nur durch Orientierungs- und Qualifizierungsangebote. Mehrgenerationenhäuser fungieren auch als Orte, an denen sich unterschiedliche Menschen zusammenfinden und ihre Gemeinsamkeiten und Potenziale entdecken können. Integration kann nur stattfinden, wenn man sich auch begegnet. Mehrgenerationenhäuser leisten hierfür einen wesentlichen Beitrag.



**Vielseitig und flexibel** Haushaltsnahe Dienstleistungen reichen von Essensangeboten bis hin zu Garten- und Hausarbeiten. Sie entlasten Familien und unterstützen ältere Menschen im Alltag.

Angebot und Vermittlung  
Haushaltsnahe Dienstleistungen

## Passgenaue Angebote rund um den Haushalt, damit Zeit für das Wesentliche bleibt

Niemand kann alles zugleich bewältigen: Kinder, Job, Haushalt, Pflege, Gartenarbeit, Kochen – viele Menschen brauchen Hilfe und Entlastung im Alltag. Mit dem Angebot und der Vermittlung Haushaltsnahe Dienstleistungen greifen die Mehrgenerationenhäuser ihnen unter die Arme.

Sind Familie, Beruf und Pflege unter einen Hut zu bringen? Trotz Kinderbetreuung oder Pflegedienst ist es kein leichtes Unterfangen. Weil viele Menschen sich eine ergänzende Unterstützung im Alltag wünschen, bieten die Mehrgenerationenhäuser Haushaltsnahe Dienstleistungen an oder vermitteln diese. Definiert werden Haushaltsnahe Dienstleistungen gewöhnlich als von den Haushaltsmitgliedern erbrachte Tätigkeiten, die von Außenstehenden gegen Entgelt im oder für den privaten Haushalt erledigt werden. Das kann zum Beispiel die Hilfe beim Putzen sein, ein Fahrdienst oder auch ein offener Mittagstisch. Haushaltsnahe Dienstleistungen tragen dazu bei, die Lebensqualität aller Generationen zu verbessern: Ältere Menschen etwa können mit entsprechender Unterstützung länger selbstbestimmt im eigenen Zuhause leben. Eltern werden entlastet, können Erwerbswünsche leichter realisieren und Familie und Beruf insgesamt besser vereinbaren – die bundesweit knapp 780 von Mehrgenerationenhäusern selbst erbrachten Haushaltsnahen Dienstleistungsangebote decken dabei viele Bedarfe. Darüber hinaus bieten die Mehrgenerationenhäuser knapp

470 Angebote zur Vermittlung Haushaltsnahe Dienstleistungen an, die durch andere Anbieter umgesetzt werden. So werden die Angebote der Häuser ergänzt und die Kooperationen mit lokalen Partnern gefördert. Welches Angebot und welcher Anbieter am besten zum jeweiligen Bedarf passt, kann entweder persönlich im Mehrgenerationenhaus oder über die onlinegestützte Vermittlungsdatenbank im Aktionsprogramm unter [www.mehrgenerationenservice.de](http://www.mehrgenerationenservice.de) geklärt werden. In vielen Kommunen haben sich die Mehrgenerationenhäuser bereits als Dienstleistungsdrehscheiben etabliert.

Zusätzlich ermöglichen die Häuser mit fast 100 Qualifizierungs- und Beratungsangeboten vielen Menschen eine Fortbildung im Bereich der Haushaltsnahen Dienstleistungen und garantieren regelmäßig eine hohe Qualität der Leistungen. Ob Demenzbegleiter-Fortbildung oder eine Beratung zur Existenzgründung – in den Häusern gibt es viel zu lernen. Nicht selten ist die Teilnahme an den Bildungsangeboten ein erster Schritt in Richtung Arbeitsmarkt.



**Gemeinsam genießen** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mehrgenerationenhäuser kochen gemeinsam und locken Jung und Alt an einen Mittagstisch.

## Unterstützung im ländlichen Raum

Immer mehr Menschen ziehen in die Städte. In vielen Regionen Deutschlands bleiben zunehmend ältere Menschen in immer dünner besiedelten Gemeinden zurück. Die Auswirkungen des demografischen Wandels stellen viele ländliche Regionen vor große Herausforderungen. Gerade hier sind Mehrgenerationenhäuser mit ihren bedarfsorientierten Angeboten und Dienstleistungen unverzichtbar. Sie unterstützen schnell und unbürokratisch und finden für fast jedes Problem eine kreative Lösung. Einer ihrer Erfolgsschlüssel lautet: Vernetzung. Um Konkurrenzen vor Ort zu vermeiden und Synergien zu nutzen, kooperieren sie mit anderen lokalen Akteuren und entwickeln so das lokale Angebotsspektrum bedarfsorientiert weiter. Mehrgenerationenhäuser fördern die Standortattraktivität der Gemeinde und tragen zu einer Verbesserung der Lebensqualität bei.



## Dort helfen, wo Hilfe gebraucht wird: das Mehrgenerationenhaus Torgelow

Best-Practice-Beispiel aus dem Mehrgenerationenhaus Torgelow  
in Mecklenburg-Vorpommern

Auf dem Land sind die Wege oft lang und das öffentliche Verkehrsnetz weitmaschig: Die Mehrgenerationenhäuser haben sich darauf eingestellt und richten ihre Angebote darauf aus. Das im Nordosten Mecklenburg-Vorpommerns gelegene Mehrgenerationenhaus Torgelow bietet zum Beispiel einen Fahrdienst an, der es älteren Menschen ermöglicht, unkompliziert in die Stadt, zum Bäcker oder sogar zum nächstgelegenen Flughafen zu gelangen. Auch die »Mobile Küchenfee« – ein Angebot für Essen auf Rädern – wird hervorragend angenommen. »Angesichts der geringen Einwohnerdichte in der Region müssen wir unsere Hilfe auch außerhalb des Mehrgenerationenhauses anbieten. Indem wir auf die Menschen zugehen und zu ihnen in die Dörfer kommen, können wir bedarfsgerecht helfen«, sagt die Koordinatorin des Hauses, Brigitte Seifert.

### Bedarfsgerechte Hilfe im ländlichen Raum

Die »Mobile Küchenfee« liefert älteren Einwohnerinnen und Einwohnern das Essen direkt ins Haus.





**Einsatz zeigen** Mit Talenten, Kenntnissen und Erfahrung helfen die Freiwillig Engagierten anderen Nutzerinnen und Nutzern der Mehrgenerationenhäuser.

## Anderen helfen und für das Leben lernen: Freiwilliges Engagement für alle Altersgruppen

Wer sich gesellschaftlich einbringen möchte, ist in den Mehrgenerationenhäusern an der richtigen Stelle. Hier werden Freiwillig Engagierte beraten, unterstützt und qualifiziert. Alle 450 Häuser sind außerdem anerkannte Einsatzstellen für den Bundesfreiwilligendienst.

Über 23 Millionen Menschen engagieren sich derzeit in Deutschland freiwillig.\* Dabei spielt das Alter keine Rolle: Jugendliche, Erwachsene, Seniorinnen und Senioren sind heute ehrenamtlich tätig und leisten damit einen wichtigen Beitrag für ein gelungenes gesellschaftliches Miteinander. In vielen Kommunen übernehmen die Mehrgenerationenhäuser eine Schlüsselrolle bei der Ansprache und Förderung von Freiwillig Engagierten. Mit ihren vielfältigen Angeboten und Aktivitäten bieten die Mehrgenerationenhäuser bundesweit rund 15.000 Menschen die Möglichkeit, sich freiwillig zu engagieren: Das kann beim Kursangebot im Mehrgenerationenhaus, beim Nachhilfeunterricht für Jugendliche, in einem Mentorenprogramm, in der intergenerativen Theatergruppe oder beim Leihgroßeltern-Angebot sein. Der Vielfalt sind keine Grenzen gesetzt und die Häuser bieten Raum für eigene Ideen und neue Initiativen. Dabei treffen aber nicht nur verschiedene Generationen aufeinander, sondern auch Menschen mit den unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen setzen als Teilnehmende oder ehrenamtliche Akteure neue Akzente.

In den Mehrgenerationenhäusern übernehmen freiwillig Aktive Verantwortung und arbeiten auf Augenhöhe mit hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Durch ihren Einsatz tragen die Freiwilligen maßgeblich zum Erfolg der täglichen Arbeit der Häuser bei. Ein wichtiger (Neben-)Effekt ist, dass die Beschäftigungsfähigkeit und die Arbeitsmarktchancen der Freiwillig Engagierten gefördert werden: Durch das Freiwillige Engagement erwerben sie oftmals neue Fachkenntnisse und Fertigkeiten und werden gleichzeitig in ihrer sozialen Kompetenz gestärkt. Dadurch eröffnen sich für viele neue Perspektiven. Zudem binden die Häuser gezielt Menschen der Generation 50 beziehungsweise 60 plus ein, die in der Übergangsphase vom Erwerbsleben in den Ruhestand stehen und ihre vielfältigen Erfahrungen gesellschaftlich aktiv einbringen möchten.

\*Quelle: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: »Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009«, in: [www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationen,did=165004.html](http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationen,did=165004.html)

### Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit

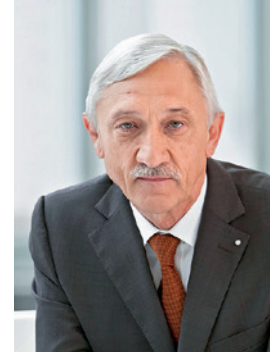
Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und die Bundesagentur für Arbeit haben im Januar 2012 eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Ziel ist es, durch verstärkte Zusammenarbeit der lokalen Agenturen für Arbeit und Jobcenter mit den Mehrgenerationenhäusern die berufliche (Wieder-)Eingliederung in den Arbeitsmarkt zu unterstützen. Eine zentrale Rolle spielt dabei das Freiwillige Engagement: Durch eine freiwillige Mitarbeit in den Mehrgenerationenhäusern helfen Arbeitssuchende nicht nur anderen, sie können sich so auch eigene neue Perspektiven und berufliche Einstiegschancen erarbeiten.



**Potenziale aufbauen** Freiwilliges Engagement erweitert auch die fachlichen und sozialen Kompetenzen der Aktiven. Dies ermöglicht neue berufliche Perspektiven.

# »Freiwilliges Engagement kann die Tür zum Arbeitsmarkt öffnen.«

Heinrich Alt



## Heinrich Alt, Vorstand Grundsicherung der Bundesagentur für Arbeit

Heinrich Alt ist Mitglied im Vorstand der Bundesagentur für Arbeit. Im Interview erläutert er, warum die Mehrgenerationenhäuser wichtige Partner für die Jobcenter und Agenturen für Arbeit sind. Anfang 2012 wurde zwischen der Bundesagentur für Arbeit und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, um die bereits bestehende Zusammenarbeit bundesweit systematisch auszubauen.

**Wie können Mehrgenerationenhäuser Menschen dabei unterstützen, sich wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren?** Mehrgenerationenhäuser sind Orte des Freiwilligen Engagements. Ob Sprachkurs, Musikunterricht oder Hausaufgabenhilfe – Arbeitssuchende können sich hier auf vielfältige Art und Weise einbringen. Wenn es uns gelingt, Arbeitssuchende für ein Freiwilliges Engagement in den Häusern zu motivieren, geben wir ihnen nicht nur das Gefühl, wieder gebraucht zu werden und etwas Sinnvolles zu leisten. Wir helfen ihnen auch, sich wieder ein soziales Netzwerk aufzubauen, Menschen kennen zu lernen, die Arbeit haben, die Unternehmerinnen und Unternehmer kennen und Türöffner sein können.

**Warum spielt die Förderung des Freiwilligen Engagements zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt eine so wichtige Rolle?** Von der persönlichen Beratung über die Möglichkeit, sich freiwillig zu engagieren, ist es manchmal nur ein kurzer Weg zum beruflichen Neustart. Anstelle von Zeiten der Arbeitslosigkeit können Arbeitssuchende in ihrem Lebenslauf Zeiten Freiwilligen Engagements nachweisen.

Das nehmen Personalverantwortliche genau zur Kenntnis. Die Häuser tragen aber auch zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei, etwa durch Kinderbetreuungsangebote. Nicht zuletzt kann auch ihr breites Beratungsangebot eine wichtige Stütze sein. Wer ein wenig von seinen Alltagsorgen abgeben kann, kann sich wieder intensiver dem Thema Ausbildung und Arbeit zuwenden.

**Auf Basis der Rahmenkooperationsvereinbarung sollen Jobcenter bzw. Agenturen für Arbeit auf regionaler Ebene Kooperationsvereinbarungen mit Mehrgenerationenhäusern schließen. Mit welchem Ziel?** Gemeinsames Ziel ist, in Kooperation mit allen Akteuren vor Ort noch mehr Unterstützungsformen für Arbeitssuchende zu bieten. Die vielfältigen und niedrigschwelligen (Qualifizierungs-)Angebote der Mehrgenerationenhäuser ergänzen vielfach die lokale Beratungs- und Vermittlungsarbeit der Jobcenter und Agenturen für Arbeit. Um diese Kooperationen weiter auf- und auszubauen, sind regionale Vereinbarungen eine gute strukturelle Unterstützung.

## Mehrgenerationenhäuser haben ein gutes Fundament: Die Zukunft kann auf sie bauen!

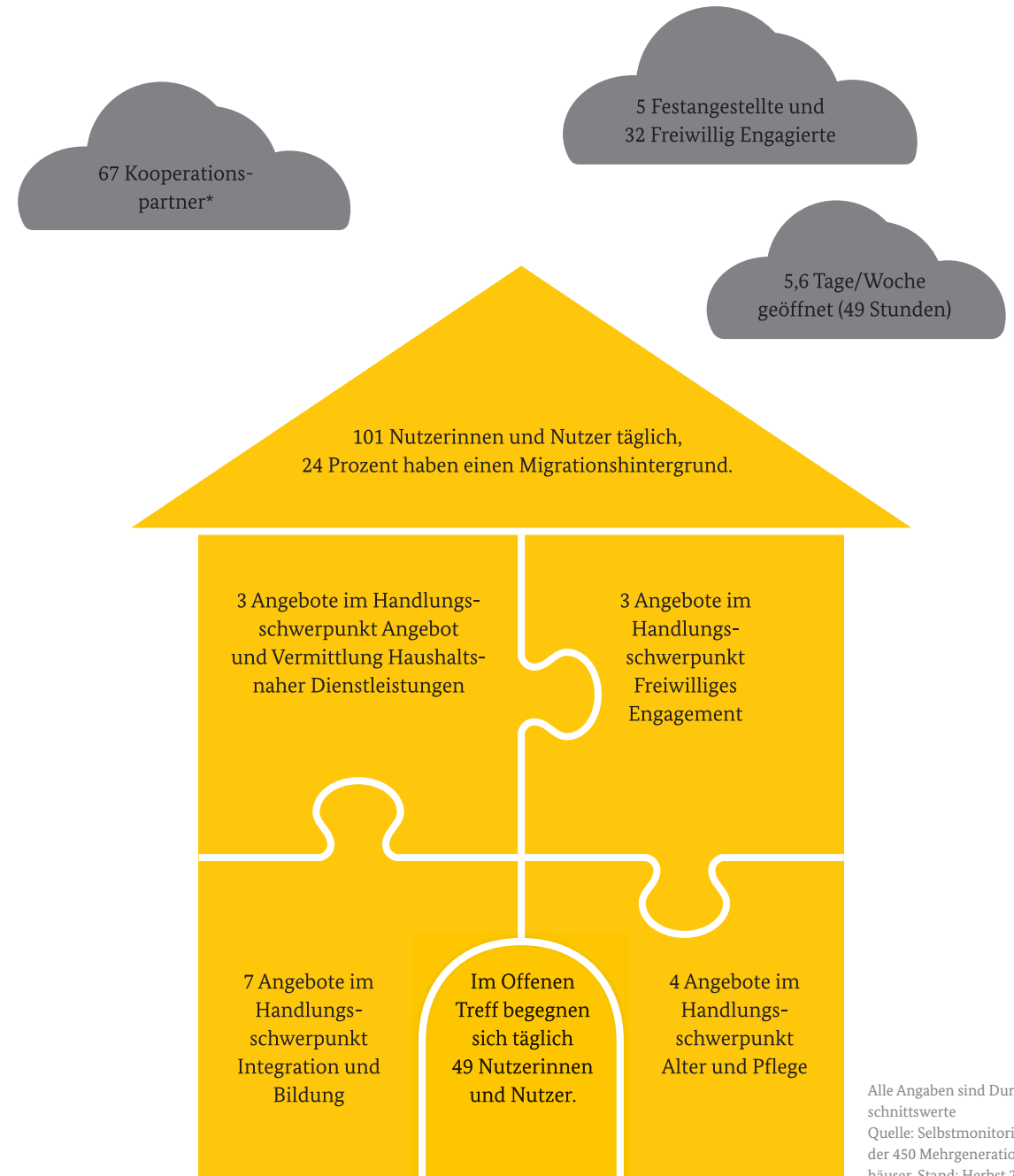
Mehrgenerationenhäuser sind aus der sozialen Infrastruktur ihrer Kommunen nicht mehr wegzudenken – und sie sollen bleiben. Mit ihren bedarfsorientierten Angeboten und Unterstützungsleistungen für alle Generationen sind sie eine effektive Antwort auf viele gegenwärtige, aber auch zukünftige Herausforderungen im Zusammenhang mit den demografischen Veränderungen der Gesellschaft.

Der generationenübergreifende Ansatz in der Arbeit der Häuser ist auch ein zukunftsweisender Schritt für die Weiterentwicklung der sozialen Arbeit. An die Stelle von zielgruppenorientierten Angeboten treten zielgruppenübergreifende Aktivitäten. Mehrgenerationenhäuser ermöglichen die Begegnung aller Altersgruppen, sie stärken

die Gemeinschaft vor Ort und fördern den Zusammenhalt in der Gesellschaft – ein erfolgreiches Konzept, das es wert ist, weitergeführt und weiterentwickelt zu werden.

Insbesondere die enge Vernetzung des Mehrgenerationenhauses mit der Standortkommune, aber auch mit der lokalen Wirtschaft und anderen Partnern wie Stiftungen ist von großer Bedeutung, damit – über einen Finanzierungsmix – seine langfristige Sicherung gelingen kann. Dies zeigen die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung im Aktionsprogramm. Das Ziel steht allen beteiligten Akteuren klar vor Augen: Diese Orte des generationenübergreifenden Miteinanders sollen auch für die zukünftigen Generationen erhalten bleiben.

### Das durchschnittliche Mehrgenerationenhaus



\*Die Formen der Zusammenarbeit sind vielfältig: Von punktuelltem Austausch über regelmäßige Mitarbeit in Begleitgremien bis hin zur gemeinsamen Entwicklung und Umsetzung von Angeboten.

# Die 450 Mehrgenerationenhäuser in Zahlen

## Rund 43.500 Menschen aller Generationen ...

besuchen täglich die Mehrgenerationenhäuser, um Angebote des Aktionsprogramms II zu nutzen. Hier sind sie unabhängig von Alter und Herkunft füreinander und miteinander aktiv. Dafür stehen ihnen die Türen aller Mehrgenerationenhäuser über 21.800 Stunden pro Woche offen.

## Durchschnittlich 78.500 Nutzungen ...

zählen die Mehrgenerationenhäuser bei über 3.400 Angeboten im Schwerpunktthemenfeld Integration und Bildung. Viele Nutzerinnen und Nutzer haben einen Migrationshintergrund. Beratungs- und Bildungsangebote fördern ihre gesellschaftliche Teilhabe und schaffen Räume für ein interkulturelles Miteinander.

## Mehr als 9.000 Angebote und Dienstleistungen ...

halten die Mehrgenerationenhäuser für die Menschen in ihrer Umgebung bereit. Dabei sind die Einrichtungen bestens mit anderen lokalen Akteuren vernetzt: Sie kooperieren mit rund 30.300 Partnern, darunter Kommunen, Stiftungen und Unternehmen.

## Mehr als 27.200 Haushalte ...

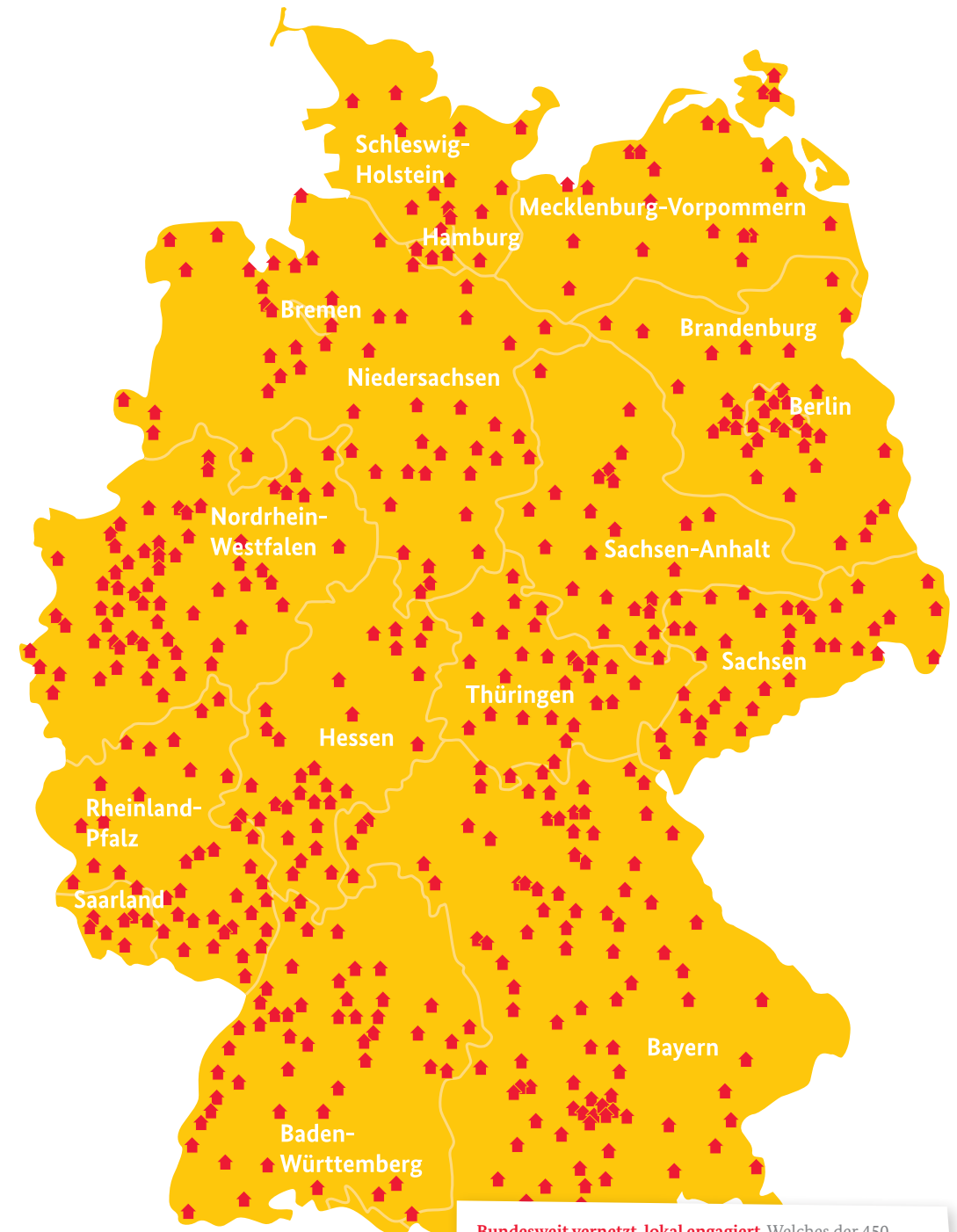
nutzen rund 1.200 Haushaltsnahe Dienstleistungsangebote, die von den Mehrgenerationenhäusern erbracht oder vermittelt werden. Die Häuser führen Angebot und Nachfrage vor Ort zusammen und haben sich so als anerkannte Dienstleistungsdrehscheiben in ihren Kommunen etabliert.

## Rund 15.000 Freiwillig Engagierte ...

bereichern mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung die Arbeit und das Leben der Mehrgenerationenhäuser. Auf diese Weise wird das Freiwillige Engagement in den Kommunen oftmals ermöglicht oder weiter gefördert: Rund 1.450 Angebote stellen die Häuser bereit, um Freiwillig Engagierte zu beraten, zu qualifizieren und miteinander zu vernetzen.

## Durchschnittlich 40.600 Nutzungen ...

verzeichnen die Mehrgenerationenhäuser bei den rund 1.900 Angeboten im Schwerpunktthemenfeld Alter und Pflege. Ältere Menschen können dadurch länger in ihrem gewohnten Umfeld leben, pflegende Angehörige werden durch Hilfs- und Beratungsangebote entlastet.



**Bundesweit vernetzt, lokal engagiert** Welches der 450 Mehrgenerationenhäuser in Deutschland in Ihrer Nähe liegt und welche konkreten Angebote das Haus bietet, erfahren Sie unter [www.mehrgenerationenhaeuser.de](http://www.mehrgenerationenhaeuser.de)

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung;  
sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

**Herausgeber**

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend  
11018 Berlin

**Bezugsstelle**

Publikationsversand der Bundesregierung  
Postfach 48 10 09  
18132 Rostock

Telefon: 0180 5 778090\*

Fax: 0180 5 778094\*

Gebärdentelefon: gebaerdentelefon@sip.bundesregierung.de

E-Mail: publikationen@bundesregierung.de

www.bmfsfj.de

Für weitere Fragen nutzen Sie unser Servicetelefon: 030 201 791 30  
Montag–Donnerstag 9.00–18.00 Uhr

Fax: 030 18555-4400

E-Mail: info@bmfsfj-service.bund.de

Einheitliche Behördennummer: 115\*\*

Zugang zum 115-Gebärdentelefon: 115@gebaerdentelefon.d115.de

**Artikelnummer:** 3BR66

**Stand:** April 2013

**Gestaltung:** Scholz & Friends Berlin

**Bildnachweise:** Frau Dr. Schröder: BMFSFJ/L. Chaperon

Herr Prof. Dr. Kruse: F. Hentzschel, Bild Seite 14: FDST/SB

**Druck:** Druckteam Berlin

\* Jeder Anruf kostet 14 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz,  
max. 42 Cent/Min. aus den Mobilfunknetzen.

\*\* Für allgemeine Fragen an alle Ämter und Behörden steht Ihnen auch  
die einheitliche Behördenrufnummer 115 von Montag bis Freitag  
zwischen 8.00 und 18.00 Uhr zur Verfügung. Diese erreichen Sie zur-  
zeit in ausgesuchten Modellregionen wie Berlin, Hamburg, Hessen,  
Nordrhein-Westfalen u. a. Weitere Informationen dazu finden Sie unter  
www.d115.de; 7 Cent/Min. aus dem dt. Festnetz, max. 42 Cent/Min.  
aus den Mobilfunknetzen.

Besuchen Sie auch die Internetseite des Aktionsprogramms  
Mehrgenerationenhäuser II:

**www.mehrgenerationenhaeuser.de**